

Die Mission der neun Gründungsmitglieder von Planschier ist es, Schweizer Wein möglichst zugänglich zu machen und ihn neu zu präsentieren. Das Festival soll einen direkten Austausch zwischen Winzerbetriebe und Konsumierenden ermöglichen. Um dies zu unterstreichen, werden die Standbetreibenden im Prospekt sowie auf der Webseite in kurzen Interviews vorgestellt. Darin sind auch persönliche Fragen enthalten, wie beispielsweise, was sie als Kind werden wollten oder was sie in ihrer Freizeit gerne tun.

JUNGES PUBLIKUM

Das Konzept der Veranstalter scheint aufzugehen: Ein auffallend junges Publikum bewegt sich von Degustationsstand zu Degustations-

stand. Auch das wechselnde Angebot der Ausstellenden ist Teil des Konzepts – alle dürfen maximal zweimal und nur innerhalb von zwei Jahren ausstellen. Dadurch sollen immer wieder andere Winzer und Winzerinnen anwesend sein, damit die Gäste stets Neues entdecken können. Die Veranstalter nehmen sich vier Monate Zeit, um die Winzerinnen und Winzer auszuwählen und berücksichtigen dabei alle Regionen der Schweiz. «Es sollen nicht nur grosse, sondern auch kleine Betriebe eine Plattform erhalten», betont der Veranstalter Ueli Holzer. «Das ist uns sehr wichtig», fügt er hinzu. «Schweizer Wein ist geil. Er muss nur gefunden und entdeckt werden.» 

Andrea Caretta



Urbanes Weinfestival im Zürcher Stadtteil Binz. (© O+W)

NEUE REBSORTEN IM FOKUS: VERSUCHSBESICHTIGUNG IN WÄDENSWIL

Ende August fand die traditionelle Versuchsbesichtigung bei Agroscope im Weinbauzentrum Wädenswil statt.

Zahlreiche Fachleute aus verschiedenen Kantonen kamen zur Versuchsbesichtigung von Agroscope nach Wädenswil. Gestartet wurde in der INRAC-Sortenparzelle. Dabei wurden 15 verschiedene pilzwiderstandsfähige weisse und rote Rebsorten des Züchtungsprogramms INRAE (Colmar) und Agroscope hinsichtlich ihrer Krankheitsanfälligkeit und ihres önologischen



Teilnehmende der Versuchsbesichtigung 2024 in Wädenswil bei der Verkostung von Weinen aus pilzwiderstandsfähigen Rebsorten der INRAC-Sortenprüfung. (© Agroscope)

Potenzials beurteilt und bewertet. Zur Verkostung wurden insgesamt sieben Weiss- und vier Rotweine des Jahrgangs 2023 gereicht und direkt vor den dazugehörigen Rebstöcken im Rebberg degustiert. Neben einigen anderen überzeugte besonders die weisse Sorte INRAC 833 mit ihrer gelbfruchtigen, sehr an Pinot gris erinnernden Aromatik. Sie gefiel jedoch nicht nur geschmacklich, sondern auch in puncto Krankheitsresistenz. Trotz der schwierigen Witterungsbedingungen in dieser Saison mit viel Niederschlag im Frühjahr und nass-warmem Sommer wurden bisher keine Anfälligkeiten für Falschen Mehltau oder Schwarzfäule festgestellt – was in Anbetracht der Umstände bemerkenswert ist. Auch die rote Sorte INRAC 326 zeigte sich in diesem Jahr nahezu frei von Krankheiten. Lediglich vereinzelt waren einige Beeren von Schwarzfäule befallen. Angesichts der Tatsache, dass diese neuen Rebsorten hier ohne Pflanzenschutz auskommen, war der Krankheitsbefall bei INRAC 326 gering bis vernachlässigbar. Mit Noten von Kompottfrüchten in der Nase und einer angenehmen Fülle am Gaumen avancierte diese Sorte zum Favoriten des Publikums unter den roten Rebsorten.

AUSWIRKUNGEN DER STICKSTOFFBEWIRTSCHAFTUNG BEI SOUVIGNIER GRIS

Ein weiterer Programmpunkt des Nachmittags wurde von Micha Zweifel, einem Masterstudenten der Hochschule Changins

und Geisenheim (D), abgedeckt. In seiner Masterarbeit bei Agroscope untersuchte er die Auswirkungen der Stickstoffbewirtschaftung auf die sensorischen Eigenschaften und Aromastoffe des Weins der Sorte Sauvignier gris. Mit einer Auswahl an ausgesuchten Weinen aus dem Versuchskeller von Agroscope (Wädenswil) konnte Zweifel zeigen, dass eine gezielte Stickstoffbewirtschaftung, wie zum Beispiel mittels Blattdüngung, einen positiven Einfluss auf die Aromabildung bei Sauvignier gris haben kann.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde ein Abstecher in die Rebparzelle des laufenden Pflanzenschutzversuchs unternommen. Die Wahl der Mittel und der Zeitpunkt der Pflanzenschutzanwendungen waren in diesem Jahr entscheidend für gesundes Traubengut – was eindrucksvoll an der unbehandelten Parzelle demonstriert werden konnte. Dort wird in diesem Jahr keine Ernte möglich sein. Die geprüften Verfahren in diesem Versuch haben in dieser Saison die Notwendigkeit einer angepassten Strategie mit einer hohen Schlagkraft im richtigen Zeitpunkt vor Augen geführt. Eine erfolgreiche Versuchsbesichtigung mit vielen angeregten Diskussionen hat am frühen Abend ihr Ende gefunden. 

Lina Egli-Künzler, Agroscope